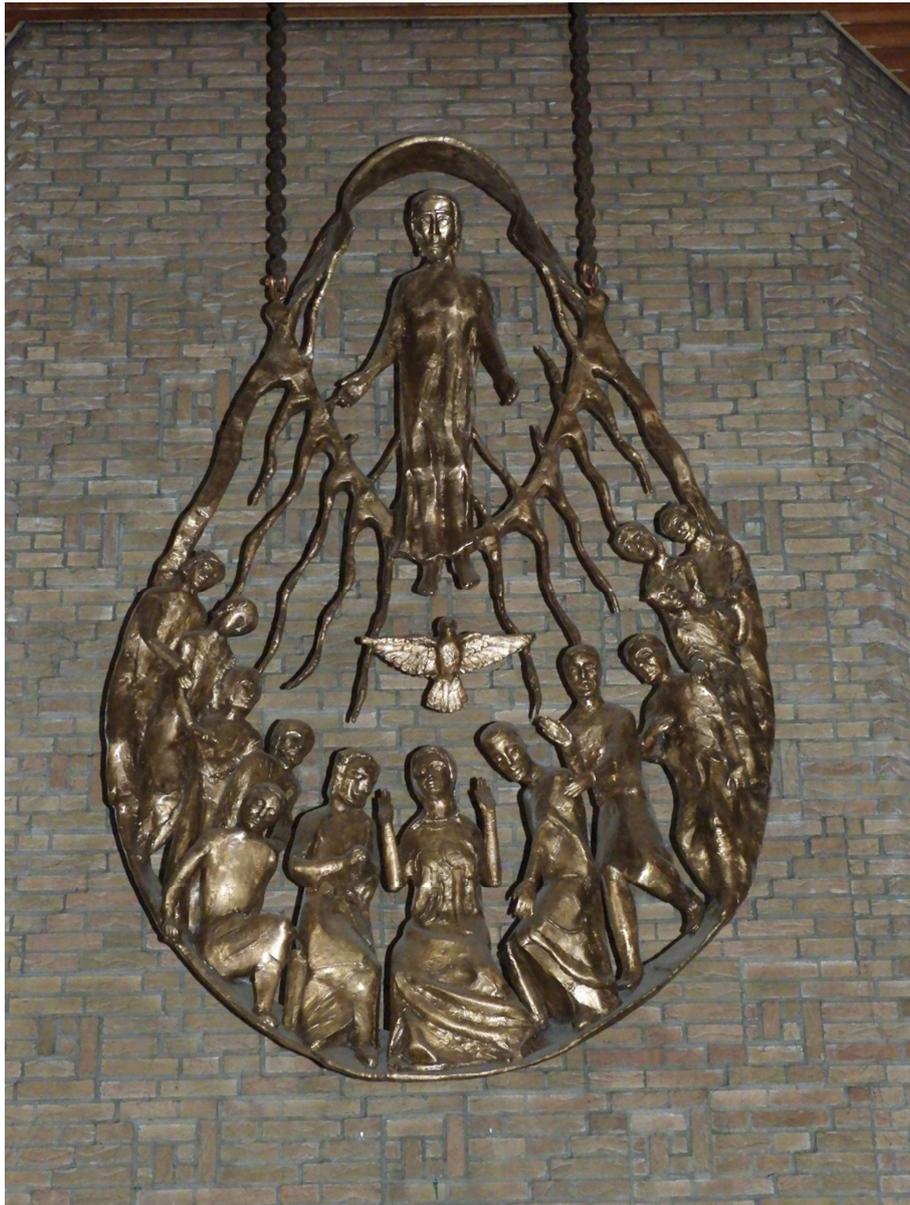


Pfingsten

Feuer und Flamme sein



Ideen für den Unterricht und die Katechese

Inhalt

Einführung	1
Pfingsten – kurz erklärt	2
Das Pfingstwunder (Apg 2,1-13).....	3
Expertenwissen: Pfingsten als Fest des Heiligen Geistes	4
Gedanken zu einem Kunstwerk.....	6
Anregungen	7
10 Fragen zu einem Kunstwerk	9
Mit Bildern von Kunstwerken arbeiten	10
Kunstwerke: Beispiele aus der Region	11

Einführung

„Hast du dich je wie eine Plastiktüte gefühlt, die vom Wind davongetragen wird?“

So lauten in der Übersetzung die ersten Zeilen des Liedes FIREWORK von Katy Perry. Wahrscheinlich kann jede und jeder Mensch diese Frage mit Ja beantworten. Und die Überwindung dieses Gefühl der Niedergeschlagenheit ist der Ursprung eines der wichtigsten Feste im Christentum: Pfingsten.

Ab was feiern Christinnen und Christen genau an diesem Tag? Was versteht man unter „Pfingsten“? Und was hat der Heilige Geist mit mir und meinem Leben zu tun?

Diese Fragen finden hier Antworten. Dabei wird ein Blick in die Bibel geworfen, aber auch Kunstwerke herangezogen, denn das Pfingstwunder hat viele Künstlerinnen und Künstler beschäftigt und inspiriert.

Zentral ist die Erkenntnis, dass die Pfingsterzählung eine Glaubensgeschichte und keine Tatsachenbeschreibung ist. Ihr existenzielle Botschaft erfährt man aber nur, wenn man versucht die Symbole zu entschlüsseln. Hierbei können Kunstwerke helfen. Wenn man sie in den Dialog mit der Bibel bringt, kann man selbst den Text besser verstehen. Ja, mehr noch, durch die Kunstwerke können zum Nachdenken anregen und Impulse zur eigenen Aktivität geben: Wie verstehe ich persönlich heute die Erzählung?

Neben allgemeinen Informationen zum Feiertag und zur biblischen Erzählung, werden Anregungen verschiedenster Art zur Auseinandersetzung und Fotos von Kunstwerken aus Coesfeld und der Region vorgestellt.

Pfingsten – kurz erklärt

Pfingsten hat kein festes Datum, denn wann die Christen das Fest feiern, hängt davon ab, auf welchen Tag Ostern fällt. So wird das Pfingstfest immer am 50. Tag nach Ostern gefeiert. Diese Zeitspanne ist Namensgeber des christlichen Hochfests: Der Name Pfingsten stammt aus dem Griechischem und bedeutet „der Fünfzigste“. Die Wurzel des christlichen Pfingstfestes ist das jüdische Shavuot (Wochenfest). Juden gedenken der Gabe der Tora, Christen gedenken der Gabe des Heiligen Geistes.

Pfingsten bildet nicht nur den Abschluss des Osterfestkreises, sondern wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet. Es soll an die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die in Jerusalem versammelten Apostel erinnern, die plötzlich in verschiedenen Sprachen reden und so das Wort Gottes zu allen Völkern bringen konnten. Die frohe Botschaft, das Evangelium, richtet sich daher an alle Menschen auf der ganzen Welt.

Der Heilige Geist macht aus ängstlichen Menschen mutige Verkünder, er entzündet das Feuer des Glaubens.

Weitere Infos (auch mit kurzen Erklärvideos):

<https://www.katholisch.de/artikel/154-pfingsten-was-bedeutet-das-fest-nach-ostern>

<https://www.katholisch.de/artikel/13537-pfingsten-fuer-kinder-erzaehlt>

Das Pfingstwunder (Apg 2,1-13)

¹ Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.

² Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

³ Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

⁴ Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

⁵ In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. ⁶ Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

⁷ Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

⁸ Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

⁹ Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, ¹⁰ von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, ¹¹ Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

¹² Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

¹³ Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

[Quelle: Einheitsübersetzung 2016; <https://www.bibleserver.com/EU/Apostelgeschichte2>.

In der Apostelgeschichte geht es weiter mit der „Pfingstpredigt des Petrus“ (Apg 2,14-36) und dem Bericht über erste Bekehrungen (Apg 2,37-42).]

Expertenwissen: Pfingsten als Fest des Heiligen Geistes

Das Pfingstwunder

In der Apostelgeschichte des Neuen Testaments steht, dass den Jüngern, den Aposteln und Jesu Mutter Maria plötzlich Feuerflammen, begleitet von einem Stürmen und Brausen, erschienen. In diesem Moment war der Heilige Geist zu ihnen herabgekommen und hatte sie erfüllt. Dann geschah etwas, was als Pfingstwunder bezeichnet wird. In der Erzählung vom Turmbau zu Babel (Genesis 11, 1-9) wurde davon berichtet, dass den Menschen einst die Gabe genommen wurde, fremde Sprachen zu verstehen und zu sprechen. An Pfingsten erhielten sie diese Fähigkeit zurück. Nachdem die Jünger und alle anderen Anwesenden vom Heiligen Geist erfüllt wurden, gingen sie hinaus auf die Straßen und erzählten den Menschen von Gott und Jesus Christus.

Das Wunder ihrer Verkündigung bestand darin, dass die Jünger plötzlich die Gabe besaßen, fremde Sprachen zu sprechen und zu verstehen. So konnten alle Menschen, selbst Ausländer, die sich gerade in Jerusalem aufhielten, der Botschaft der Jünger lauschen. Und so soll sich das Christentum durch die Ansprachen der Apostel verbreitet haben.

Einige Forscher setzen einen anderen Akzent, sie sprechen davon, dass die ursprünglichen Auswirkungen der Geistausgießung kein Sprachenwunder, sondern eine geistgewirkte Zungenrede (Glossolie) war. Die Nachfolger Jesu redeten in ihrem ekstatischen Zustand unverständlich und lallten. Nach der Tradition gehört diese begeisterte Zungenrede zu den sieben Gaben bzw. Charismen des Heiligen Geistes. So schreibt es der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief: „Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen“ (1 Kor 12,8-10).

Wer oder was ist der Heilige Geist?

Der Heilige Geist steht für die schöpferische Tätigkeit, die Kraft und die Wirkmacht Gottes.

Die Bibel erklärt den Heiligen Geist als Angebot Gottes an die Menschen, ihr Herz mit einer Kraft erfüllen zu lassen, die es menschlich mache.

Nach langen Auseinandersetzungen um die Trinitätslehre wurde auf den Konzilien von Nizäa (325) und Konstantinopel (381) festgelegt, dass Gottvater, Sohn und Heiliger Geist eines Wesens sind, das sich in drei unterschiedlichen Erscheinungsweisen verkörpert.

Paulus sagt, der Heilige Geist sei das Leben, es mache den Menschen frei von jeder Sünde, sogar vom Tod. Der Heilige Geist töte lediglich die schlimmen Taten eines jeden Menschen und mache ihn dadurch erst lebendig. Der Geist wohne in jedem Menschen, er treibe uns an und helfe Gläubigen beispielsweise dabei, das tägliche Gebet zu formulieren.

Darstellung und Symbole des Heiligen Geistes

Der stürmische Wind, der an Pfingsten mit dem Heiligen Geist aufzog, soll an die Schöpfungsgeschichte erinnern. Dort schwebte der Geist Gottes über das Wasser. Außerdem wird der Wind in Verbindung mit dem Atem Gottes gebracht, der den ersten Menschen geschaffen haben soll (Gen 2,7) und dem Ostwind, der beim Auszug aus Ägypten das Schilfmeer austrocknete.

Auch das Element Feuer, was als Symbol für den Heiligen Geist genutzt wird, soll an wichtige Taten Gottes erinnern. Beispiele dafür sind im Buch Exodus die Feuersäule beim Zug durch die Wüste und der brennende Dornbusch, in dessen Gestalt Gott Mose erschien.

Schon in der Spätantike wurde die Taube zum Symbol des Heiligen Geistes erklärt. In der Sintflutgeschichte (Gen 8) ist es eine Taube, die von Noah ausgesickt wird, um nach Land zu suchen. Und bei der Taufe Jesu (Mt 3,13-17) erscheint der Heilige Geist in Gestalt einer Taube.

Gedanken zu einem Kunstwerk

Aus dem „Kirchenführer Maria Frieden“

(Coesfeld, o. J. [nach 2007], https://lamberti-coe.de/images/download/ma_ki.pdf, S. 7)

Lange sah ich empor zu dem Medaillon, das über dem Altar schwebt wie der Schmuck am Halse eines Mädchens. Ein Wassertropfen, - eine Flamme, - Gottes Geist ist in jeder Quelle und in allem lodernden Feuer. Er schwebte vor Beginn aller Schöpfung über den Urfluten, Er brütete auf den Wassern. Und dann in der Mitte der Zeit hörte Maria die Frohe Botschaft: „Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten (Lk 1,35).“ Kurze Lebenswegstrecke des WEGES in der Zeit! Pfingsten jedoch, das ist die allzeit neue Menschwerdung des Emanuel aus Maria, der Jungfrau, - als Mutter der Kirche empfängt sie von Christus jeden Menschen in jeder Stunde der Weltzeit, bis der Auferstandene wiederkommt in Herrlichkeit. In dieser modernen Kirche einer jungen Pfarrgemeinde begriff ich die frühchristlichen Christi Himmelfahrts-Ikonen. Maria ist frontal uns zugewandt als Betende, als für uns und mit uns betende Kirche dargestellt, während die Apostel auf den frühesten Bildern den zum Himmel zeigenden Engeln mit dem Blick folgen und dem zum Vater heimkehrenden Herrn nachschauen. Hier aber ist ein überraschend neuer Akzent gesetzt. Maria schaut harrend wie die sehnsüchtige Braut empor, die Hände wie die Orante geöffnet zum Himmel erhoben, bereit zu empfangen und zu opfern. Die um sie gescharten Apostel, - das sind die Bischöfe und Priester heute und mit ihnen alle Christen, die gesamte Kirche – blicken um sich in die Welt, leben in den Tag hinein und müssen ihr Heute im Jetzt des fordernden Augenblickes bestehen. (...) Und wie am Anfang aller Zeit schwebt der Geist Gottes über dem Tag eines jeden Menschen, von seinem Sonnenaufgang bis zum Einbruch der Nacht. Und der vom Tod erstandene Heiland der Welt tritt durch jede verschlossene Tür und haucht die zagende, mutlose, ängstliche, verzweifelte Seele an: „Empfange Meinen Heiligen, dich heilenden Geist!“ (...) Der Bronzeguß über dem Altar in „Maria Frieden“ ist das österliche Verkündigungsbild der jungfräulichen Braut Maria. Das macht die Realität der christlichen Existenz anschaulich, das transferiert die Engelsbotschaft der biblischen Verkündigungsszene in die gelebte Gegenwart. Der sterbende Jesus hat vom Kreuz herab ein-für-allemal jeden, den Er erlöst hat, in Marias Schoß und Arm und Herz gegeben. Und seitdem hütet die Mutter Gottes das LEBENDIGE WASSER in jedem Tropfen im Weltmeer, - sie beschützt das heilige Feuer, das Jesus auf die Erde gebracht hat, dass es brenne in jeder Flamme und auch im letzten Funken unter erloschener Asche. (...)

Anregungen

Kreative Impulse

- Male, zeichne oder bastele ein Werk zum Thema „Pfingsten“.
- Gestalte mit Figuren (z.B. Lego oder Playmobil) eine Szene und mache davon ein Foto.
- Führe mit Freundinnen und Freunden ein Fotoshooting durch.

Arbeit mit Bildern

- Bearbeite einen der Fragenkataloge (siehe unten).
„10 Fragen zu einem Kunstwerk“ (auch schon für Grundschüler und Jugendliche)
„Mit Bildern von Kunstwerken arbeiten“ (eher für „ältere Schüler“ und Erwachsene)

Internetrecherche und Präsentation

- Recherchiere im Internet weitere Kunstwerke zum Thema „Pfingsten“ und gestalte eine eigene Präsentation.

Hilfreiche Seiten:

- <http://www.onlinekunst.de/pfingsten/index.html>
- <https://artothek.rpi-virtuell.net/museum2/pfingsten/index.htm>
- <http://www.glasmalerei-ev.net/>

Diskussion: Bibel und Kunstwerke im Dialog

- Nutzt der Künstler den vollständigen Bibeltext als Vorlage? Oder konzentriert er sich auf einen Teil?
- Welche Züge der Erzählung sind im Bild sichtbar?
- Wie stehen Bibel und Kunstwerk in Bezug zueinander?
- Wie erhellen sie sich gegenseitig?
- Hilft das Kunstwerk einen neuen Blick auf den Bibeltext zu gewinnen?
- Hilft die Bibel das Kunstwerk besser zu verstehen?

Arbeit mit Liedtexten und Musikvideos

Zum Thema „Pfingsten“ gibt es auch einen Song, der im Liedtext und im dazugehörigen Musikvideo, die Botschaft des Bibeltextes aufgreift und die Symbole der Tradition in die Popkultur der Gegenwart übersetzt. Es ist „Firework“ von Katy Perry.

- Lies den Songtext und übersetze ihn!
(<https://www.songtexte.com/songtext/katy-perry/firework-7bea6e80.html>)
(Deutsche Übersetzung:
<https://www.songtexte.com/uebersetzung/katy-perry/firework-deutsch-7bd69ab0.html>)
- Das offizielle Musikvideo auf Youtube:
https://www.youtube.com/watch?v=QGJuMBdaqIw&list=PLNNEgHxrnU5xrECkqdmgbgOf6X7_6W9p&index=95&t=0s
- Beschreibe, welche Probleme die Sängerin anspricht und welche Lösung sie anbietet. Erkläre auch den Titel.
- Der Song (bzw. das Musikvideo) ist in einigen Gemeinden Bestandteil der Vorbereitung auf die Firmung und/oder im Gottesdienst der Firmung. Stelle die mögliche religiöse „Botschaft“ – oder besser: religiöse(s) Potenzial/Kraft – des Pop-Songs dar.
- Kennst du noch andere Lieder oder Musikvideos, die zu „Pfingsten“ passen?

10 Fragen zu einem Kunstwerk

1. Hast du das Kunstwerk schon einmal gesehen?
Hast du es bewusst wahrgenommen?
2. Welche Bedeutung haben die verwendeten Farben, die Symbole und das Material?
3. Womit hast du Schwierigkeiten?
4. Hat das Kunstwerk einen Titel?
Was wäre dein Titel-Vorschlag?
5. Wo steht das Kunstwerk?
Was kannst du über die Umgebung sagen?
6. Welche Gefühle und Assoziationen ruft das Kunstwerk bei dir hervor?
Woran erinnert dich das Kunstwerk?
7. Gefällt dir das Kunstwerk? Zieht es dich in den Bann?
8. Wenn dich etwas am Kunstwerk stört, kannst du es in Worte fassen?
9. Welche Funktion erfüllt(e) das Kunstwerk?
10. Welche Fragen bleiben offen?

Mit Bildern von Kunstwerken arbeiten

1. Was siehst du?

- a. Hat das Kunstwerk einen Titel?
- b. Dein persönlicher Titelvorschlag?

2. Was siehst du genau?

- a. Beschreibe das Kunstwerk:
 - Vorder- und Hintergrund, von links nach rechts, Mitte – Unten – Oben
 - Farben, Symbole
 - Material
- b. Welche Handlungen, Tätigkeiten, Beziehungen sind erkennbar?
- c. Welche Bedeutung haben: Farben, Symbole, Perspektive, Umgebung, ...?

3. Was ruft das Bild wach?

- a. Was denkst du, wenn du das Kunstwerk siehst?
- b. Was fühlst du? Magst du das Bild? Was stört dich?

4. Was hat das Kunstwerk zu bedeuten?

- a. Welche Botschaft soll vermittelt werden?
- b. Welche Informationen brauche ich noch, um das Werk verstehen zu können?

5. Vertiefende Auseinandersetzung

Erkläre die Bedeutung des Festes „Pfingsten“ mit Hilfe des Bildes und setze dich mit der Darstellung des Heiligen Geistes kritisch auseinander.

Kunstwerke: Beispiele aus der Region



Coesfeld, Maria Frieden-Kirche. Medaillon über dem Altar, Roland Friedrichsen (1910 – 1992), um 1975.

Foto: H. Lange



Coesfeld, Anna Katharina-Kirche. Fenstergruppe im Chor, Wilhelm Rengshausen, um 1960.

Foto: H. Lange



Gescher, St. Marien (1952 bis 2010). Die Aufnahme ist von 2012. Heute ist das Kunstwerk nicht mehr sichtbar, da die Kirche heute ein Seniorenheim ist. Zur Zeiten der Kirche war dies Bild ein Detail aus dem Gemälde hinter dem Altar. Foto: H. Lange



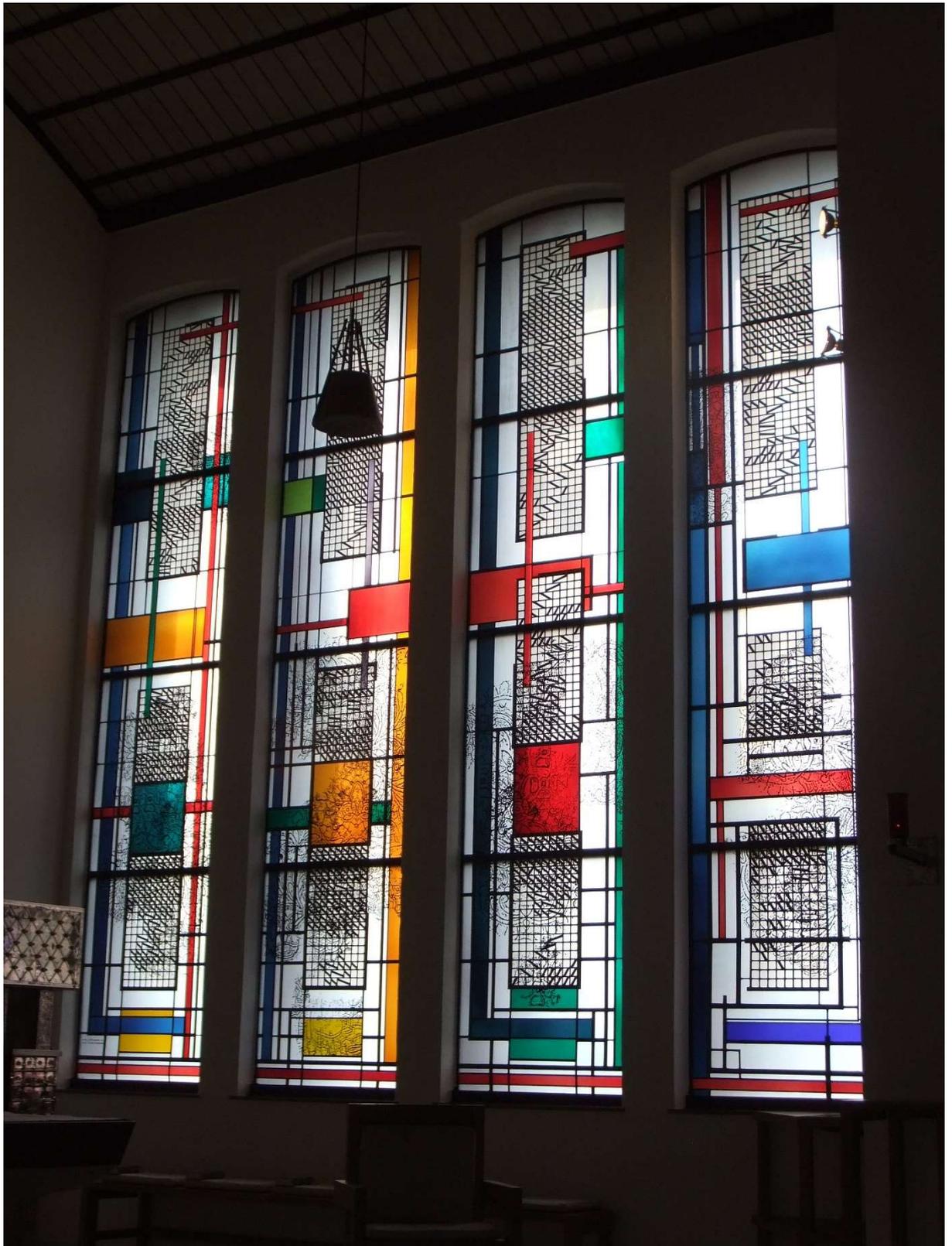
Osterwick, Ss. Fabian und Sebastian, Fenster im Querschiff, Bernhard Kraus, 1922.

Foto: H. Lange



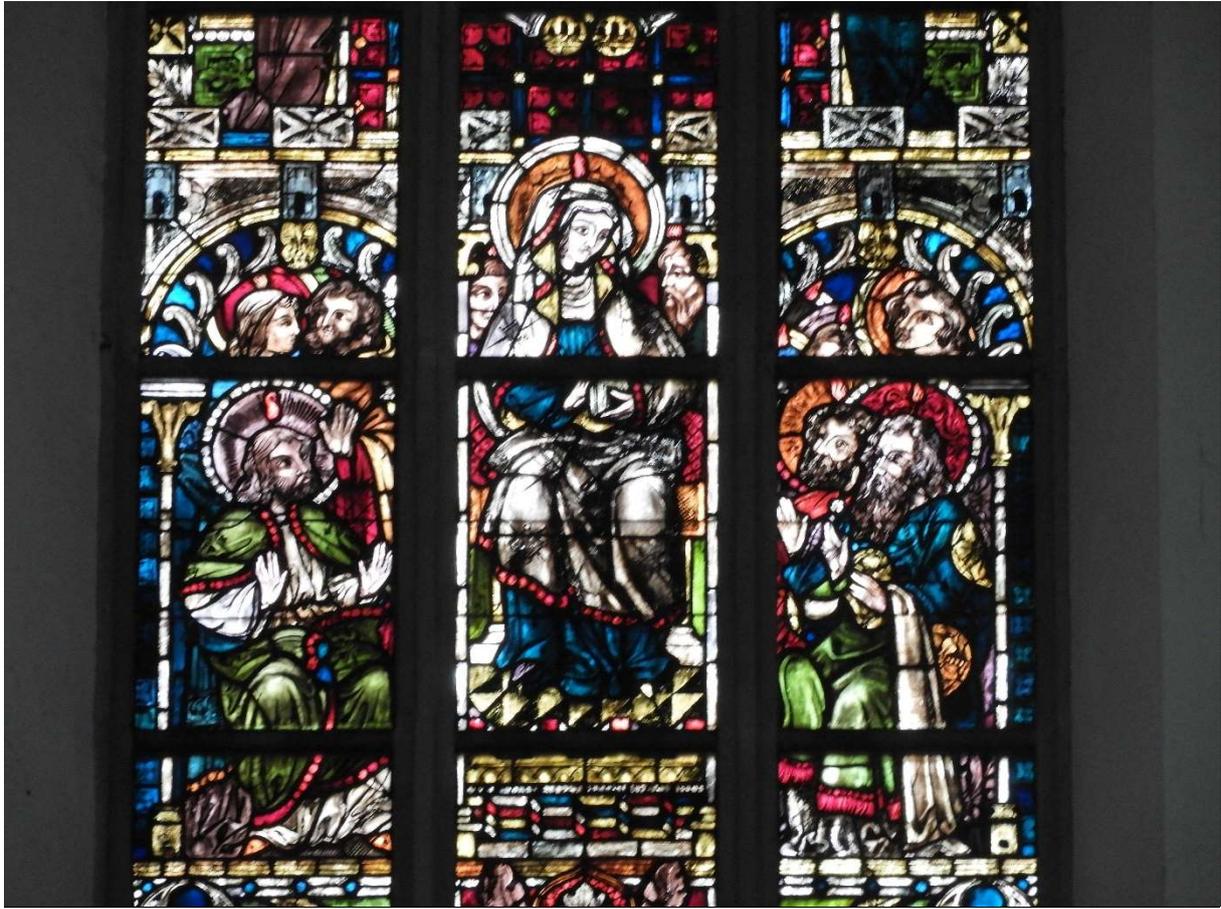
Billerbeck, Ludgerus-Dom, Fenster im Querschiff, Victor von der Forst, 1897.
Pfingstpredigt des hl. Petrus.

Foto: H. Lange



Dülmen-Hausdülmen, St. Mauritius, Fenster im Chor, Joachim Klos, 1966.

Foto: H. Lange



Gronau-Epe, St. Agatha, Fenster im Chor, Wilhelm Rincklake, 1892.

Foto: H. Lange





Münster, Heilig Geist-Kirche, Wandmalerei hinter der Altarinsel, Modernisierung 2011/2012.

Foto: H. Lange



Münster, St. Ludgeri, Fenster im Querschiff, Vincenz Pieper, 1961.

Foto: H. Lange



Münster-Wolbeck, St. Nikolaus, Fenster im Seitenschiff, Hans Matschinski, 1932.

Foto: H. Lange



Schöppingen, St. Brictius, Seitenflügel des Schöppinger Altares, der „Meister von Schöppingen“ (vielleicht Dietrich zur Wayge aus Coesfeld), 1455. Foto: H. Lange



Coesfeld, Anna Katharina-Kirche, seit der Renovierung und Modernisierung 2011 ist das Mosaik hinter dem Altar unter dem weißen Putz verdeckt. Die Benediktinerin Erentrud Trost von der Abtei Varenzell stellte das riesige Mosaik 1968 im Zuge der Altarraum-Umgestaltung nach dem 2. Vatikanischen Konzil fertig. Hier sieht man nur ein Ausschnitt. Foto: H. Lange